

# Lösung: Der Umgang mit der jüdischen Bevölkerung in Sachsen Mitte des 19. Jh.

## Kapitel 8: Vom Antisemitismus zum Holocaust /zur Shoa (Schulbuch S. 70 f.)

### Fragen und Arbeitsaufträge:

1. Analysiere den Bericht über die Grundsteinlegung der Leipziger Synagoge unter folgenden Gesichtspunkten:
  - Welchen Grund sieht der Verfasser für Judenfeindlichkeit?  
Wer jüdische Bevölkerung nur vom Hörensagen, aber nicht persönlich kennt, glaubt leicht irgendwelche Schauergeschichten.
  - Inwiefern differenziert er innerhalb der jüdischen Bevölkerung?  
Er differenziert nach Bildung und Einkommen: Arme „Schacher-Juden“ werden von der bürgerlichen Bevölkerung gemieden, die anderen nicht, außer man würde an die „Gespenster“ glauben, von denen erzählt werde.
  - Wie bewertet er die Mitglieder der Leipziger Kultusgemeinde?  
Die jüdische Bevölkerung Leipzigs ist wohlhabend und gebildet. Es gibt keinen Grund sie zu meiden.
  - Ist Antisemitismus beim Verfasser spürbar?  
Nein. Die starke Betonung, „daß in Sachsen keine judenfeindliche Gesetzgebung besteht“, lässt allerdings Rückschlüsse darauf zu, dass das nicht in ganz Deutschland so war.
2. Erkläre, welchen Grund der Verfasser für den Bau einer Synagoge nennt.  
Die israelitische Kultusgemeinde in Leipzig ist zwar nicht groß, doch fällt die Leipziger Messe in die Zeit einiger bedeutender jüdischer Feiertage, die dann die vielen jüdischen Messebesucher/innen in viele Gebetsräume über die ganze Stadt verteilt begehren müssten.
3. Erläutere, welche Anschauung der sächsische König Friedrich August II. vertrat.
4. Recherchiere, wie es zu „der Wiederaufhebung der 1849 publizierten Grundrechte im Jahre 1854“ kam.  
1848 kam es auch in Leipzig zur Märzrevolution und zur Einsetzung einer bürgerlich-liberalen Regierung, denn das industriell sehr entwickelte Land hatte ein großes Industrieproletariat, das unter sehr schlechten Bedingungen leben und arbeiten musste. Allerdings gab es von Seiten des Bürgertums kein Interesse, das zu ändern. Die Arbeitslosigkeit war hoch, die Bauern schlossen sich an, es kam zu Übergriffen. Friedrich August II. erließ ein liberales Wahlgesetz und beseitigte die Zensur. Doch dann besann er sich anders: Im April löste er den Sächsischen Landtag auf, untersagte Demonstrationen, drohte mit dem Einmarsch preußischer Truppen und unterdrückte den Maiaufstand in Dresden, indem er einen Schießbefehl auf sein eigenes (demonstrierendes) Volk gab. Das löste bürgerkriegsähnliche Zustände in Dresden aus, der König flüchtete in eine Bergfestung in der sächsischen Schweiz, die preußischen Truppen kamen und schlugen die Revolution nieder. Größere politische Zugeständnisse gab es nicht.
5. Erkläre den Begriff „Pariaäußerlichkeit“ (Z.20).  
Als Parias („Unberührbare“) bezeichnet/e man in Indien die Menschen, die keiner Kaste angehör(t)en, weil sie als unrein galten/ gelten und als unrein geltende Tätigkeiten verrichtete(te)n. Im übertragenen Sinn wird der Begriff hier für „Außenseiter“ oder „Gemiedener“ verwendet. „Pariaäußerlichkeit“ = „Er/sie sieht aus wie jemand, mit dem niemand etwas zu tun haben will.“